



Candilis-Josic-Woods: Verflechtung und Individualität eines kollektiven Œuvres

KORINNA ZINOVIA WEBER

Abstract

Candilis-Josic-Woods embodies like hardly any other architectural practice in the post-war period the collective work of architects. During the joint creative phase from 1954 onwards, countless residential buildings were created in France, as well as urban projects such as the former Université de Toulouse-Le Mirail campus and educational buildings such as the Freie Universität Berlin. In the perception based on the narratives of many contemporaries, the three partners are often said to have employed a clear division of labor : Georges Candilis was the persuasive businessman who negotiated the contracts, Alexis Josic the talented draftsman and Shadrach Woods the one who thought through the theoretical foundations. At the same time, the authorship of the end results is often associated primarily only with Candilis.

The collaborative work and individual influence of the three protagonists will be illustrated in this paper by means of representative projects, revealing how interwoven the joint oeuvre of the three architects is and where, if at all, clear boundaries can be drawn in their work. The content of this paper is based upon extensive research on Georges Candilis presented in the dissertation *Les „vestiges“ de l'opération Million dans l'oeuvre de Georges Candilis – Actualités et stratégies de sauvegarde pour un patrimoine de l'habitat économique du second après-guerre* (EPFL, 2019).

Zusammenfassung

Candilis-Josic-Woods verkörpert wie kaum ein anderes Architekturbüro das kollektive Arbeiten von Architekten in der Nachkriegszeit. Während der gemeinsamen Schaffensphase ab 1954 entstanden unzählige Wohnungsbauten in Frankreich, aber auch urbane Projekte wie Toulouse-Le-Mirail und Bildungsbauten wie die Freie Universität Berlin. In der Rezeption auf Grundlage der Erzählungen vieler Zeitgenossen wird den drei Partnern oft eine klare Arbeitsteilung nachgesagt: Georges Candilis sei der überzeugende Geschäftsmann gewesen, der die Aufträge verhandelte, Alexis Josic der talentierte Zeichner und Shadrach Woods der Denker für die theoretischen Grundlagen. Gleichzeitig wird die Autorenschaft der Werke oft in erster Linie nur mit Candilis in Verbindung gebracht. Die gemeinsame Arbeit und der individuelle Einfluss der drei Protagonisten auf die Projekte wird in diesem Beitrag anhand von stellvertretenden Projekten veranschaulicht. Dabei soll dargestellt werden, wie verwoben das gemeinsame Oeuvre der drei Architekten ist und wo, wenn überhaupt, klare Grenzen in ihrem Schaffen gezogen werden können. Der Inhalt basiert auf der Dissertation *„Les ‚vestiges‘ de l'opération Million dans l'oeuvre de Georges Candilis - Actualités et stratégies de sauvegarde pour un patrimoine de l'habitat économique du second après-guerre“* (EPFL, 2019) und der eine umfangreiche Forschung zu Georges Candilis zugrunde liegt.

Zur Entstehung des Teams

Das Büro Candilis-Josic-Woods bestand aus dem in Baku geborenen Griechen Georges Candilis (1913–1995), dem aus Jugoslawien geflüchteten Alexis Josic (1921–2011) und dem Amerikaner Shadrach Woods (1923–1973), deren drei Lebenswege sich in der Nachkriegszeit in Paris trafen. Candilis studierte Architektur an der Polytechnischen Hochschule in Athen, wo er 1936 diplomierte. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam er dank einer Initiative des Institut Français und der Association Budé mit anderen linken Intellektuellen 1946 nach Paris. Shadrach Woods befand sich ab 1946 in Paris, wo er bei Le Corbusier anfang zu arbeiten und dort auf Candilis traf, der bereits bei Le Corbusier arbeitete. Alexis Josic floh aus politischen Gründen aus seiner Heimat und erreichte Paris 1953. Über einen privaten russischen Kontakt wurde ihm ein Treffen mit Candilis vermittelt, der gerade von seiner Mission für ATBAT¹ aus Marokko in Paris zurück war und der daraufhin Josic Arbeit bei ATBAT-Paris, unter der Leitung von Vladimir Bodiansky, verschaffte. 1954 kam es zu einem Streit zwischen Candilis und Bodiansky², woraufhin Candilis, Josic und Woods sich zusammentaten, um ein eigenes Büro zu gründen und den Ingenieur Henri Piot von ATBAT sowie Paul Dony von Emmäus als Verwalter dazugewinnen konnten. Guy Brunache wurde von Candilis als französischer Architekt in die Gruppe geholt. Candilis schrieb zur Gründung des Teams:

„Der Zustand eines allein arbeitenden Architekten ist überholt. Es war notwendig ein Team zu bilden, das in völliger Ideengemeinschaft arbeiten kann, Menschen mit Charakter, Tugenden, vielfältigen und komplementären Fähigkeiten, und die auch eine persönliche Bereicherung für jeden bringen.“³

Das Dachdecker- und Klempnerunternehmen Paul Deux, ein ebenfalls innerhalb von ATBAT etablierter Kontakt, unterstützte zu Beginn das junge Team finanziell und stellte erste Räumlichkeiten als Büro zur Verfügung.⁴ Ab 1960 trennten sich Brunache und Piot von der Gruppe, wonach diese als „Candilis-Josic-Woods“ auftrat. Laut Josic wurde zwischen den Partnern nie ein Vertrag geschlossen, das geschäftliche Verhältnis basierte ausschließlich auf Vertrauen und das Gehalt wurde analog des finanziell eingebrachten Risikos des einzelnen verteilt: Candilis erhielt 40%, Josic 20%, Woods 20% und Dony 20%.⁵ Das oft als „brüderlich“ beschriebene Verhältnis der drei Partner spiegelt sich auch in der Tatsache wieder, dass sie ab

1961 für einige Jahre in dem gemeinsam entworfenen Wohnhaus in der Rue Mathurin-Régnier (Abb. 1) drei benachbarte Duplex-Wohnungen im letzten Stock bewohnten. Ab 1957 befand sich das Büro in den von Candilis gekauften Räumlichkeiten in der 18 Rue Dauphine in Paris sowie 9 Rue Christine, wo Josic und Woods arbeiten.⁶ Im Laufe der Jahre sammelten hunderte Mitarbeitende aus aller Welt im Büro Erfahrung, darunter zahlreiche Namen, die später zu eigenem Erfolg gelangten.⁷



Abb. 1: Wohngebäude von Candilis-Josic-Woods in der Rue Mathurin-Régnier (23.06.2016)

Wiederkehrende Motive im Entwurf der Opération Million

Der Wettbewerb für die *Opération Million*, ein staatlich gefördertes Bauvorhaben Frankreichs für kostengünstigen Wohnungsbau in der Nachkriegszeit, ist ein frühes Schlüsselprojekt und kennzeichnet den Erfolgsbeginn des gemeinsamen Büros 1955. Gefordert waren Entwürfe, bei denen die Baukosten für eine 3-Zimmer-Wohnung die Höhe von damals einer Million Francs nicht überschreiten sollten. Der Wettbewerb war offen für alle, so dass er gerade für junge Architekten eine Chance darstellte sich zu etablieren. Die Architektursprache des prämierten Beitrags von Candilis-Josic-Woods basiert auf der vorangegangenen Zusammenarbeit mit ATBAT-Afrique in Marokko von Candilis und Woods und Motive daraus werden von Josic in den Fassadenzeichnungen aufgegriffen (Abb. 2). Die L-förmigen, achsensymmetrischen Fenster wurden als Motiv bereits in einem Gebäude mit 130 Wohnungen auf der *butte Mirauchaux* von ATBAT in Oran 1953 eingesetzt. In den Wettbewerbsplänen werden die Fenster als essentiell gepriesen, um eine maximale Belichtung und Aussicht „sogar für Kinder“ zu ermöglichen.⁸ Auch die geschlossenen, alternierenden Fassadenelemente sind auf das Projekt *Nid d'abeille* während ATBAT-Afrique zurückzuführen (Abb. 3), wie Josic später bestätigte:

„Ich zeichnete Skizzen in meinem kleinen Hotelzimmer, die beeinflusst waren von einem Gebäude das Georges und Shad in Marokko entworfen hatten mit Laubengängen.“⁹

In dem gleichen Interview erzählt Josic zum gleichen Entwurf:

„Als die Pläne erstellt waren, findet Georges, am Vorabend der Abgabe, dass die Zeichnungen der Fassaden ein bisschen trocken sind, nicht sehend wie sie die Jury erwärmen könnten; also verbrachte ich die Nacht damit jeden einzelnen Plan „liebenswürdiger“ zu machen; bewaffnet mit einer Schreibfeder zeichnete ich hier einen Baum, dort ein Männchen [...].“¹⁰

Zentrales Entwurfselement bildete die Zusammensetzbarkeit der Grundrisselemente, die am Treppenhause punktsymmetrisch gespiegelt sind. Der Versatz innerhalb eines Grundelementes sollte in der Zusammensetzung der Grundrisse die Monotonie der sonst damals üblichen Barrenvolumen brechen.¹¹ Die Frage der „Artikulation“ schien insbesondere für Candilis fundamental, weniger für Woods.¹²

Für die Grundrissanordnung bedient sich das Team teilweise an einem kostengünstigen Grundrisstypus aus der Zeit mit ATBAT-Paris, ein Gebäude mit 250 Wohnungen in Aulnay-sous-Bois von 1954 für Emmaüs. Dort ist bereits eine sehr ähnliche Anordnung innerhalb einer Wohnung zur Ausführung gekommen, bei der die Küche und Bäder zweier Wohnungen zueinander gruppiert sind (Abb. 4). In den Wohnungen wird die Erschließung trotz der kleinen Dimensionen möglichst großzügig gehalten: Der Zugang zum Bad erfolgt sowohl durch die Küche als auch durch den Gang und dem Verteilerbereich in der Mitte der Wohnung. Dieses Prinzip führt Josic auf sein Angstgefühl in Räumen mit nur einer Tür zurück.¹³



Abb. 3: Deckblatt der Zeitschrift L'Architecture d'Aujourd'hui mit dem Gebäude Nid d'abeille in Casablanca (1954)

Auch die Polychromie (Abb. 5) ist laut Josic von ihm konzipiert, wieder inspiriert von seinen Partnern:

„Zu Beginn der Baustelle der 300 Wohnungen von La Citadelle, entworfen nach dem Prinzip von Million, kam ich alle zehn Tage mit Candilis, um mich dann um die Fassadengestaltung zu kümmern. Ausgehend von Abstufungen der Farbe Schwarz, die Candilis in Marokko erdacht hatte – und weswegen er sich mit Bod[jansky] gestritten hatte – komponierte ich eine absolut unübliche aber freundliche Polychromie.“¹⁴

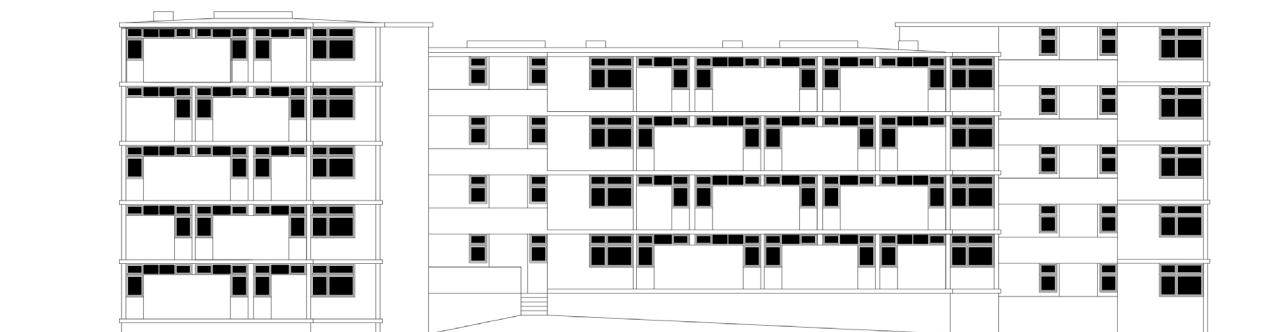


Abb. 2: Fassade der Operation Million in der günstigeren Variante mit geschlossenen Brüstungen, Nachzeichnung (2016)

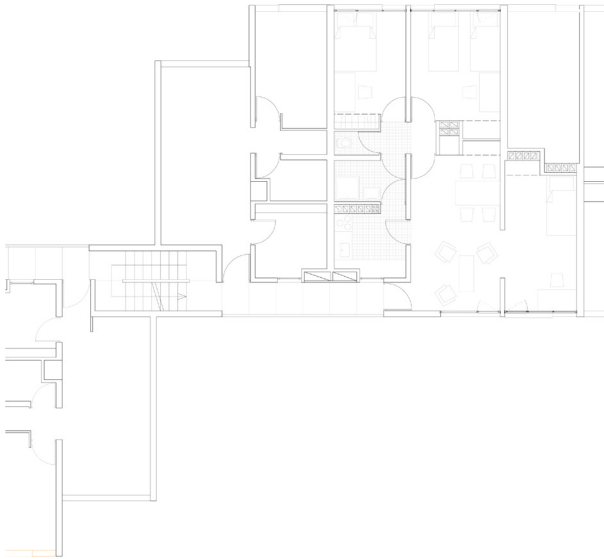


Abb. 4: Grundriss der Operation Million, Nachzeichnung (2016)

Arbeitsaufteilung zur größeren Arbeitsbewältigung

Bis 1961 realisierte das Büro Candilis-Josic-Woods zahlreiche Wohnquartiere in Frankreich, an denen sie eng miteinander zusammenarbeiteten. Als dann drei große Wettbewerbe fast zeitgleich ausgeschrieben wurden, teilten sie die Arbeit mit den ca. 70 Mitarbeitenden zu der Zeit intern auf: Candilis kümmerte sich um die Planung des neuen Wohnviertels in Hamburg-Steilshoop, Woods war verantwortlich für das Städtebauprojekt in Caen-Hérouville und Josic widmete sich dem neuen Stadtteil Toulouse-Le-Mirail.¹⁵ Dafür übernahm Josic Ideen von Woods' Entwurf für Caen, der wiederum von Peter und Alison Smithsons Entwurf für Berlin inspiriert wurde, mit denen innerhalb des *Team Ten* ein reger Austausch bestand. Candilis äußerte sich nach dem Tod von Woods während einer *Team Ten* Versammlung 1974 zu der Frage von Peter Smithson, was genau Woods Beitrag im Team war:

„Ich kann [das Werk] nicht trennen. Das ist nicht möglich, weil man objektiv bleiben muss. Etwas das Shad in Amerika gemacht hat ist wohl eine getrennte Sache, aber es ist auch der Zusammenschluss unserer Arbeit.“¹⁶

Auf die erneute Nachfrage innerhalb der Gruppe fügte Candilis hinzu:

„[...] Die équipe ist nicht von einem Tag auf dem anderen entstanden. Das bedeutet nicht: ‚Nimm drei Leute und du hast ein team‘. Es

entwickelt sich langsam. Am Anfang gab es keine équipe. Ich war alleine und Schritt für Schritt hat jeder von uns eine bestimmte Persönlichkeit angenommen und ich frage mich von welchem Moment an war es eine ‚équipe‘, weil das Ziel ist professionelle Verantwortung. In der Tat, das Projekt von Caen, das war [Shadrach].“¹⁷

Durch den frühen Tod von Woods 1973 existieren wenig Hinweise darauf, welchen Beitrag er tatsächlich innerhalb des Büros geleistet hat. Candilis selbst insistiert auch in seiner Autobiographie *Bâtir La Vie* (1977), die zu seiner größeren Bekanntheit zusätzlich beiträgt, dass sich die gemeinsame Arbeit nicht voneinander trennen lasse und erzählt darin von einer sehr eng miteinander verbundenen Arbeit als Team:

„Keine Entscheidung wurde alleine gefällt, sondern gemeinsam. [...] Falls einer auf etwas beharrte und die anderen nicht vollkommen einverstanden waren, ließen wir ihn seine eigene Arbeit weiterverfolgen. Aber ab dem Zeitpunkt, wo eine Sache angenommen war, übernahmen alle die Verantwortung.“¹⁸

Josic äußerte sich als letztes lebendes Mitglied von Candilis-Josic-Woods erst 2009 in einem Interview zu der Arbeitsweise des Trios, womöglich auch um einige Autorenrechte für sein Spätwerk in der öffentlichen Wahrnehmung zu festigen:

„Jeder verfolgt sein Projekt auf seine Art und fragt die anderen nach deren Meinung. Das ist der Gemeinschaftsgeist unseres Teams.“¹⁹



Abb. 5: Cité de l'Etoile in Bobigny nach der vom Originalzustand inspirierten Sanierung (08.08.2021)

Individuelle Schwerpunkte im Entwurf

Mit dem 1. Preis für Toulouse-Le-Mirail erreichte das Büro den Höhepunkt seiner Erfolgsgeschichte. Mitte der 1960er begann sich die enge Partnerschaft des Büros langsam aufzulösen.²⁰ Woods ging zurück in seine Heimat Amerika, wo er an kleineren Projekten arbeitete und hauptsächlich in Harvard und Yale unterrichtete. Josic zog in den Pariser Vorort Sèvres, in die von ihm entworfene *Cité artisanale*, in der er seit 1965 sein Atelier mit eigenen Mitarbeitenden hat und widmete sich im Laufe der Jahre vermehrt der Malerei. Candilis behielt das Büro in der Rue Dauphine und arbeitete weiterhin an Projekten im großen Maßstab im Süden Frankreichs und im Mittleren Osten, lebte ab 1975 vermehrt in Athen. Laut Josic verfasste Candilis ein Dokument, in dem das gemeinsame Werk bis zum Zeitpunkt der Auflösung des Büros offiziell zu gleichen Teilen den drei Partnern gehörte, das von den anderen beiden einstimmig unterschrieben wurde.²¹ Dennoch blieben die drei Partner in engem Kontakt und Austausch:

„Wir haben nie aufgehört zusammen zu arbeiten, selbst als wir unsere Geschäfte getrennt hatten hielten wir Kontakt, wir sahen uns und haben uns ausgetauscht. Jedes Mal war es unmöglich für jeden nicht davon zu sprechen, an was man arbeitete.“²²

In der Retrospektive lassen sich einzelne Aspekte im Entwurf gezielter den einzelnen Partnern zuordnen. Dabei werden die drei Wettbewerbe für Hamburg, Caen, und Toulouse, von denen die Arbeitsteilung bekannt ist, als Ausgangspunkt betrachtet. Der Entwurf Hamburg ist gekennzeichnet durch das „Cluster“ („la grappe“), das der Monotonie entgegenwirken sollte – ein Thema dessen Wichtigkeit Candilis immer wieder betonte.²³ Auch wenn sich nicht genau rekonstruieren lässt, wer diese Idee eingebracht hat, so werden diese clusterförmigen Gruppierungen charakteristisch für Bauten von Candilis auch nach der gemeinsamen Zusammenarbeit mit Woods und Josic. Die Bauten der Freizeitarchitektur in Barcarès-Leucate bestehen aus sich wiederholenden clusterförmigen Elementen.²⁴ Auch spätere Projekte im Mittleren Osten basieren auf clusterförmigen Anordnungen.²⁵

Die *Cité artisanale*, noch während der gemeinsamen Zeit im Büro aber allein von Josic entworfen²⁶, basiert auf einem Grundraster, auf dem modulartige Volumina unterschiedlicher Höhe angeordnet sind. Zwei weitere Projekte wirken dabei geradezu verwandt: das 1969 errichtete und 2016 abgerissene Universitätsge-

bäude in Toulouse, sowie eine französische Grundschule in Genf – letztere ist 1962 in der finalen Entwurfsphase unter der Leitung von Candilis in Zusammenarbeit mit dem Genfer Architekten Arthur Bugna realisiert worden.²⁷

(Un)trennbare Autorenschaft

Dem Architektentrio wird von Zeitzeug*innen oft eine klare Rollenteilung zugeschrieben: Candilis sei der redende Geschäftsmann, Josic der Zeichner und Woods der Denker hinter den Ideen.²⁸

Candilis repräsentierte das Büro nach außen hin und ist medial einem größeren Publikum aus mehreren Fernsehauftritten bekannt. Dies ist mit einer der Gründe, warum Candilis oft als der Anführer und sogar zuweilen als alleiniger Autor wahrgenommen wurde. Letzteres ist auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass sein Name, nicht aber die seiner Partner auf den Plänen des Büros zu finden ist, insbesondere auf Projekten vor 1960²⁹: Candilis besaß als einziger einen in Frankreich anerkannten Abschluss als Architekt, mit dem er sich in die Architektenkammereintragen und Pläne rechtlich unterschreiben konnte – im Gegensatz zu Josic mit seinem in Frankreich nicht anerkannten jugoslawischen Diplom und Woods, der nicht Architektur studiert hatte. Erst 1963 konnte sich Josic in die französische Architektenkammer einschreiben.³⁰

Ein weiterer Grund, weshalb oft nur Candilis' Name mit den gemeinsamen Werken assoziiert wird, geht darauf zurück, dass Candilis oft in Publikationen und Artikeln, insbesondere in *L'Architecture d'Aujourd'hui*, als alleiniger Autor bzw. Verfasser erscheint. Hinzu kommt, dass Candilis fertige Entwürfe aus der gemeinsamen Schaffensphase später in anderen Zusammenhängen ohne explizite Erwähnung der Partner wiederverwendete. So gab Candilis beispielsweise die Publikation *Planen und Bauen für die Freizeit* 1972 unter seinem Namen heraus und erwähnt seine Büropartner nur am Anfang in der Widmung:

„Ich habe dieses Buch meinen Freunden und Kameraden Alexis Josic und Shadrach Woods gewidmet. Der Inhalt dieser Publikation ist das Resultat einer mehrjährigen Zusammenarbeit, in der jeder von uns, gleichgestellt, sein Wissen, seine Sensibilität, seine Sorgen und Enthusiasmus mit eingebracht hat“³¹

Im Buch selbst stehen Entwürfe aus der späten getrennten Schaffensphase von Candilis undifferenziert und undatiert neben Projekten der gemeinsamen Jahre, wie beispielsweise ein Entwurf für ein Hotel

in Athen, dessen Originalpläne im Nachlass von Candilis mit 1958 datiert sind und dort überlagerte Skizzen von Figuren aufweisen, die vermutlich von Josic stammen.³² Außerdem wird auch ein „Motel-Typ“-Grundriss dargestellt, der identisch ist mit dem der *Cité du Soleil* in Avignon – eine ringförmige Siedlung ursprünglich 1961 für Sinti und Roma entworfen, deren mangelnde Nutzbarkeit 1974 zum Abriss führt.³³ Aus historiographischer Sicht trägt zu Candilis' größerer Präsenz in der Architekturgeschichte auch bei, dass sein Nachlass getrennt von denen von Josic und Woods in der *Cité d'Architecture et du Patrimoine* in Paris öffentlich zugänglich ist, während das Archiv von Josic in Familienbesitz ist und das von Woods außerhalb Europas in der Columbia University liegt. Es ist fraglich, ob für die drei ausgewanderten Architekten im Alleingang ein ähnlicher Erfolg überhaupt möglich gewesen wäre, zumal ganz pragmatische gegenseitige Abhängigkeiten bestanden, wie die rechtliche Anerkennung in der Wahlheimat als Architekten, die zunächst nur Candilis vorbehalten war. Josic bestätigt, dass Candilis kein guter Zeichner war³⁴, woraus sich schließen lässt, dass fast alle relevanten Wettbewerbspläne in der Frühphase des Trios aus Josics charakteristischer Federführung stammen. Das Bild der klaren Rollenverteilung ist ein anekdotischer Kurzschluss einer brüderlichen Partnerschaft, in der sich drei Charaktere in ihren unterschiedlichen Talenten komplementierten. Josic beschrieb die Zusammenarbeit rückblickend folgendermaßen:

„Jeder tat, was er am besten konnte. Dies ist meine Definition unserer pseudo-Arbeitsteilung, die nicht existiert. Jeder tat, was er am besten konnte, damit die anderen auch etwas davon hatten und das hielt bis zum Schluss – der Schluss, bei dem der Tod uns getrennt hat.“³⁵

Die Arbeit im Kollektiv, die charakteristisch für ihre Zeit war, in der das Individuum sekundär war gegenüber der Frage des Allgemeinwohls, in dessen Dienst sich der Architekt stellen sollte, stand für das Büro Candilis-Josic-Woods zeitlebens im Vordergrund.

Abbildungsnachweis

- 1, 2, 4 KORINNA ZINOVIA WEBER
- 3 L'ARCHITECTURE D'AUJOURD'HUI, PUBLIC DOMAIN, VIA WIKIMEDIA COMMONS, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:L%27ARCHITECTURE_D%27AUJOURD%27HUI_DECEMBER_1954.JPG (25.01.2022)
- 5 JONATHAN SASSI/SASSIMAGINE

Anmerkungen

- ¹ ATELIER DES BÂTISSEURS (ATBAT) WURDE VON VLADIMIR BODIANSKY MIT LE CORBUSIER 1945 GEGRÜNDET BIS BODIANSKY DIE ZUSAMMENARBEIT BEENDET UND ATBAT-AFRIQUE IN MAROKKO GRÜNDET.
- ² BRIEF OHNE DATUM (VERMUTLICH 1954) IN DEM CANDILIS JOSIC AUFFORDERT DEN KONTAKT MIT PAUL DEUX WIEDER AUFZUFRISCHEN. PRIVATARCHIV FAMILIE JOSIC.
- ³ GEORGES CANDILIS: BÂTIR LA VIE, PARIS 1977, S. 195.
- ⁴ MITTEILUNG VON DOUCHANKA JOSIC AM 23.02.2017, SÈVRES.
- ⁵ BÉNÉDICTE CHALJUB: CANDILIS, JOSIC, WOODS, GOLLION 2010, S. 19.
- ⁶ EBD., S. 21.
- ⁷ TOM AVERMAETE: ANOTHER MODERN, ROTTERDAM 2005, S. 419.
- ⁸ GEORGES CANDILIS, ALEXIS JOSIC, SHADRACH WOODS: UNE DÉCENNIE D'ARCHITECTURE ET D'URBANISME, STUTTGART 1978, S. 38–39.
- ⁹ BÉNÉDICTE CHALJUB, BÉNÉDICTE: CONVERSATION AVEC ALEXIS JOSIC, IN: AMC, H. 186, 2009, S. 80–86.
- ¹⁰ EBD.
- ¹¹ CANDILIS: BÂTIR LA VIE, PARIS 1977, S. 199.
- ¹² ALISON SMITHSON: TEAM 10 MEETINGS 1953–1984, NEW YORK 1991, S. 107.
- ¹³ BÉNÉDICTE CHALJUB: ALEXIS JOSIC, ARCHITECTURES, TRAMES, FIGURES, PARIS 2013, S. 15.
- ¹⁴ CHALJUB: CONVERSATION AVEC ALEXIS JOSIC, 2009, S. 80–86.
- ¹⁵ STÉPHANE GRUET, RÉMI PAPILLAUT: LE MIRAIL. MÉMOIRE D'UNE VILLE; HISTOIRE VÉCUE DU MIRAIL DE SA CONCEPTION À NOS JOURS, TOULOUSE 2008, S. 69.
- ¹⁶ SMITHSON: TEAM 10 MEETINGS 1953–1984, 1991, S. 107–108.
- ¹⁷ SMITHSON: TEAM 10 MEETINGS 1953–1984, 1991, S. 108.
- ¹⁸ CANDILIS: BÂTIR LA VIE, 1977, S. 198.
- ¹⁹ CHALJUB: CONVERSATION AVEC ALEXIS JOSIC, 2009, S. 80–86.
- ²⁰ DER GENAUE ZEITPUNKT FÜR DIE AUFLÖSUNG DER GEMEINSAMEN ARBEIT IST NICHT ÜBERLIEFERT, IN DER LITERATUR KURSIEREN MEHRERE MÖGLICHE JAHRESZAHLEN. SIEHE BÉNÉDICTE CHALJUB: CANDILIS, JOSIC, WOODS, GOLLION 2010, S. 22.
- ²¹ CHALJUB: CONVERSATION AVEC ALEXIS JOSIC, 2009, S. 80–86.
- ²² VIDEO „LE DERNIER DES MOHICAINS, ALEXIS JOSIC, ARCHITECTE“, https://vimeo-com.translate.google.com/11535747?_X_TR_SL=FR&_X_TR_TL=DE&_X_TR_HI=DE&_X_TR_PTO=OP,SC (23.01.2022).
- ²³ CANDILIS: BÂTIR LA VIE, PARIS 1977, S. 238.
- ²⁴ SIEHE GEORGES CANDILIS: PLANEN UND BAUEN FÜR DIE FREIZEIT – RECHERCHES SUR L'ARCHITECTURE DES LOISIRS – PLANNING AND DESIGN FOR LEISURE, STUTTGART 1972.
- ²⁵ KORINNA ZINOVIA WEBER, LES „VESTIGES“ DE L'OPÉRATION MILLION DANS L'ŒUVRE DE GEORGES CANDILIS – ACTUALITÉS ET STRATÉGIES DE SAUVEGARDE POUR UN PATRIMOINE DE L'HABITAT ÉCONOMIQUE DU SECOND APRÈS-GUERRE, LAUSANNE 2019, S. 52.
- ²⁶ CHALJUB: ALEXIS JOSIC, ARCHITECTURES, TRAMES, FIGURES, 2013, S. 15.
- ²⁷ CHALJUB: CANDILIS, JOSIC, WOODS, GOLLION 2010, S. 20.
- ²⁸ HÄUFIG BESTÄTIGT IN MITTEILUNGEN VON DOUCHANKA JOSIC, DRINA CANDILIS, PAUL CHEMETOV, RÉMI PAPILLAUT ETC. SOWIE IN EINSCHLÄGIGEN PUBLIKATIONEN ZU CANDILIS-

JOSIC-WOODS. SIEHE STÉPHANE GRUET, RÉMI PAPILLAUT: LE MIRAIL. MÉMOIRE D'UNE VILLE; HISTOIRE VÉCUE DU MIRAIL DE SA CONCEPTION À NOS JOURS, TOULOUSE 2008, S. 69.

²⁹ BEISPIELSWEISE STEHT AUF SÄMTLICHEN PLÄNEN ZU DEN OPERATION MILLION GEBÄUDEN ALS ARCHITEKT: „GEORGES CANDILIS, GUY BRUNACHE“.

³⁰ CHALJUB: CONVERSATION AVEC ALEXIS JOSIC, 2009, S. 80–86.

³¹ CANDILIS: PLANEN UND BAUEN FÜR DIE FREIZEIT, STUTTGART 1972, S. 4.

³² FONDS CANDILIS, CITÉ D'ARCHITECTURE PARIS 236 IFA, OBJET CANGE-I-58-1. CONCOURS: HÔTEL DE TOURISME, ATHÈNES (GRÈCE). 1958.

³³ CANDILIS: PLANEN UND BAUEN FÜR DIE FREIZEIT, STUTTGART 1972, S. 109 MIT GEORGES CANDILIS, ALEXIS JOSIC, SHADRACH WOODS: UNE DÉCENNIE D'ARCHITECTURE ET D'URBANISME, STUTTGART 1978, S. 140.

³⁴ VIDEO „LE DERNIER DES MOHICAINS, ALEXIS JOSIC, ARCHITECTE“, https://vimeo-com.translate.goog/11535747?_X_TR_SL=FR&_X_TR_TL=DE&_X_TR_HL=DE&_X_TR_PTO=OP,SC (23.01.2022).

³⁵ EBD.